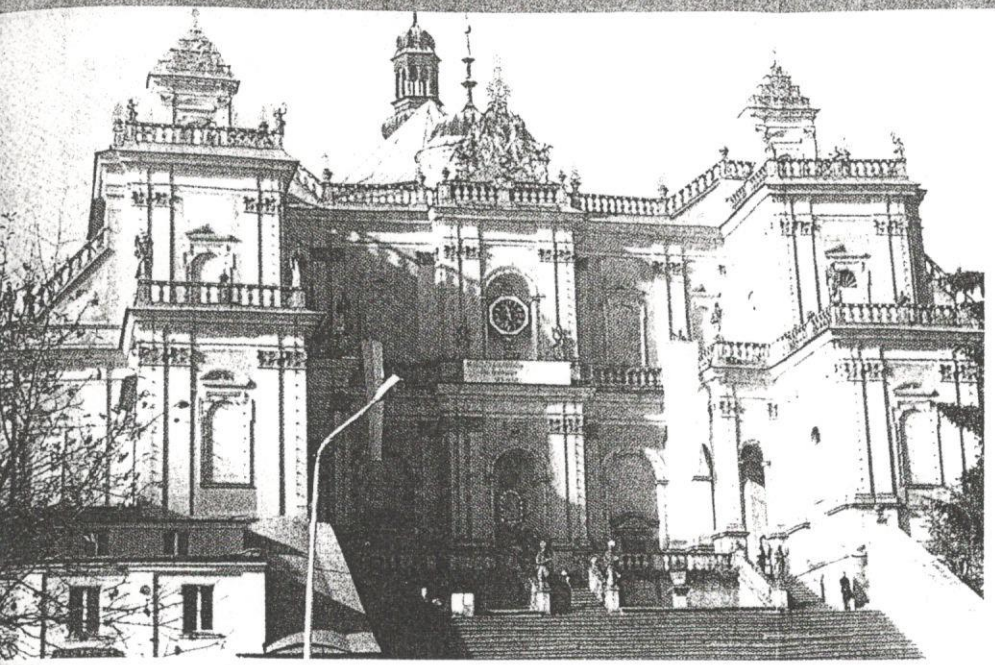
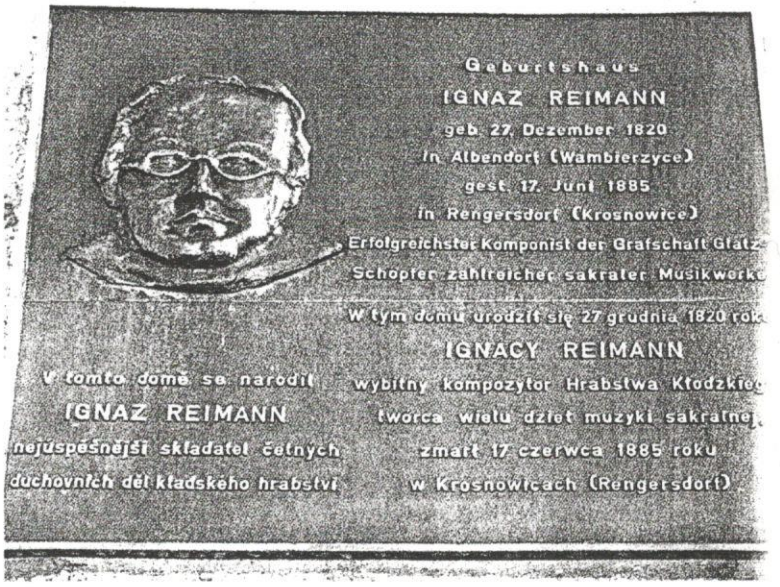


Wallfahrtskirche in Albendorf Mitte Oktober beim Reimann-Festival

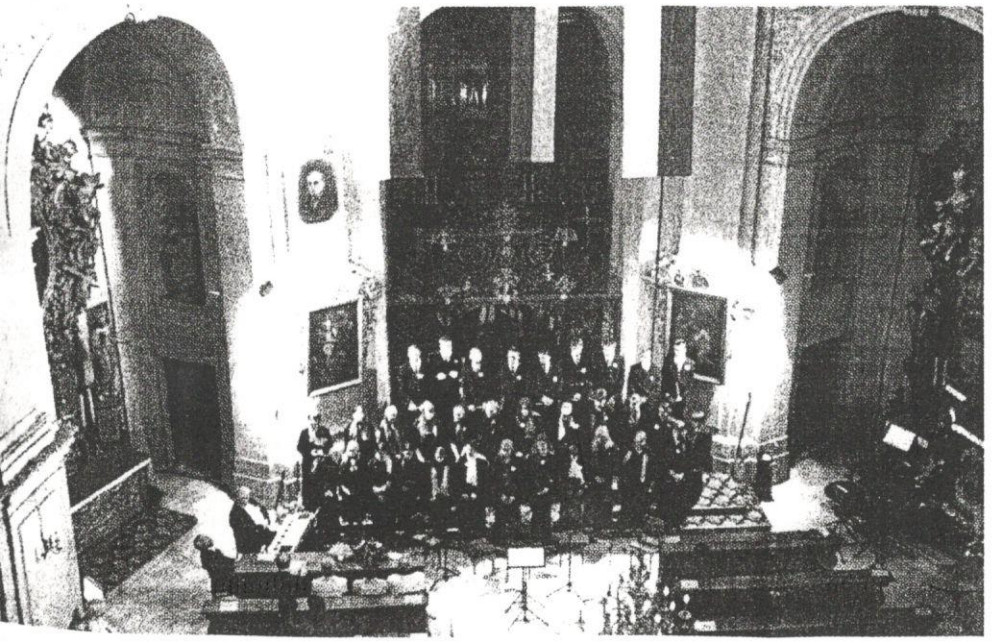
geschmackvoll restaurierte Dorfkirche, bis vor einiger Zeit auch zuständig für ganz Bad Kudowa, ist im Gegensatz zu der neben ihr stehenden Schädelkapelle von geringem touristischen Wert, doch könnte ihre Bedeutung wachsen, wenn der 1942 im KZ Dachau umgekommene Kaplan Gerhard Hirschfelder, dessen Überreste an der Kirchenmauer ruhen, seliggesprochen werden sollte. Die Kirche war jedenfalls ein sehr geeigneter Ort, um hier feierlich den Abschluß der Polnisch-Tschechischen Christlichen Tage zu begehen, in Anwesenheit der Bischöfe von Schweidnitz (Świdnica) und Königgrätz. Den musikalischen Part hatte die Akademische Musikvereinigung des Schlesischen Polytechnikums Gleiwitz (Gliwice) übernommen, die vor der Messfeier mit Chor und Instrumentalgruppe in beeindruckender Form Reimanns „Vesper in G und D" zur Aufführung brachte, ein Werk, das selbst Reimann-Kenner hier zum ersten Male zu hören bekamen.

Die beiden Chöre waren dann auch am Sonntag in Albendorf anzutreffen, wo das eigentliche Reimann-Festival stattfand. Einen der sakralen Musik Reimanns angemesseneren Ort als die ehrwürdige Marienbasilika mit ihrer wunderbaren Akustik hätte man nicht finden können. Beim nachmittäglichen Konzert traten die Chöre einzeln auf, natürlich jeweils mit der von ihnen mitgebrachten instrumentalen Begleitung. „Cantate 86", der junge Chor der Evangelischen Bodelschwingh-Gemeinde in Hamm/Westfalen, eröffnete mit vier kleineren Stücken das Konzert. „Cantus", der Kirchenchor von Albendorf, sang zusammen mit dem Singkreis „Lira" aus Piewy in Großpolen ein Salve Regina und ein Te Deum von Reimann und nach der schon erwähnten Vesper der Gleiwitzer beschloß der Kammerchor der Universität Oppeln (Opole) mit einer Reimann-Messe in F-Dur das große Konzert.

Vier polnische Chöre und ein deutscher in einem dem Grafschafter Lokalkomponisten gewidmeten Festival – das ist schon eine großartige Sache. An Erlebniswert wurde freilich das Konzert durch die Festmesse am Sonntagmorgen übertroffen: Sie wurde von drei Geistlichen – jeweils einem aus den drei beteiligten Nationen – zelebriert, und so waren denn auch die Gebete und die Lieder in drei Sprachen gehalten. Die Predigt des Ortspfarrers war deutsch und polnisch. Der tschechische Chor brachte seine eigenen Beiträge, die Chöre aus Deutschland und Polen sangen – unter wechselnder Leitung – das Kyrie und das Agnus Dei aus der Christkindl-Messe



Reimann-Gedenktafel an dessen Geburtshaus in Albendorf.



Reimann-Festival in der Albendorfer Wallfahrtskirche.

gemeinsam. Das ganz Besondere an diesem übernationalen Gottesdienst aus dem „schlesischen Jerusalem": er wurde vom Deutschlandfunk nach ganz Deutschland und über die Deutsche Welle weltweit direkt übertragen.

Für die zahlreichen deutschen Teilnehmer – aus welchem Grunde sie sich auch eingefunden hatten – dürften diese Reimann-Tage unvergeßlich bleiben. Die, die zum ersten Mal in Schlesien waren, mag die Gastfreundschaft der heute dort Wohnenden beeindruckt haben, alle sicher die verbindende Kraft gemeinsamen Musizierens und besonders des gemeinsamen Singens in lateinischer Sprache. Die Musik Ignaz Reimanns aber, die ja auf der Kirchensprache Latein beruht – das darf man als Fazit dieses Festivals aussprechen – ist im heutigen Schlesien angekommen. Alle diejenigen in drei Nationen, die durch ihren Einsatz dieses Versöhnungsfest ermöglicht haben, verdienen unseren Dank und unsere Bewunderung.

Text und Fotos: DIETMAR ALEXA